

1. Arbeitstreffen der "Initiativgruppe Repositorien" (IGR) der DBV-Sektion IV Göttingen, 28. Mai 2009

Agenda der Veranstaltung

http://www.bibliotheksverband.de/IGR/IGR_Agenda_090528.pdf

Begrüßung durch Hr. Lossau

Ziel des Arbeitstreffens ist der Austausch zum Thema Repositorien auf der Leitungsebene von Bibliotheken.

Die „Initiativgruppe Repositorien“ (IGR) wurde im März 2009 auf Initiative von Hr. Höppner, Hr. Bonte, Hr. Lossau, Hr. Halle, Fr. Hätscher und Hr. Stephan im Rahmen der DBV-Sektion IV gegründet.

Teilnehmer/innen

Hr. Bonte, SLUB Dresden

Hr. Brintzinger, ULB München

Hr. Deinzer, Vertr. v. Hr. Ball, UB Regensburg

Fr. Eich, UB Aachen

Fr. Hätscher, UB Konstanz

Hr. Hagenau, SULB Saarbrücken

Hr. Halle, ULB Kassel

Fr. Hasemann, Vertr. v. Hr. Rosemann, TIB/UB Hannover

Hr. vom Heede, Vertr. von Hr. Reinhardt, UB Siegen

Hr. Horstmann, Vertretung von Hr. Höppner, U Bielefeld

Hr. Lörzer, Vertr. v. Fr. Wefers, ThULB Jena

Hr. Lossau, SUB Göttingen

Fr. Peters, SUB Göttingen, Projektmanagement DRIVER, PEER

Hr. Praetorius, U Duisburg-Essen

Hr. Pretz, Vertr. v. Hr. Kallenborn, UB TU München

Fr. Schmidt, SUB Göttingen, Projektkoordination „Elektronisches Publizieren“

Fr. Schwens, DNB

Hr. Zick, UB TU Berlin

Vorstellungsrunde und Kurzberichte

Hr. Stephan – vorgetr. durch Hr. Lossau: Funktion & Bedeutung von Repositorien

- siehe den Text von Hr. Stephan -

Hr. Bonte: Regionale Netzwerke: Qucosa – siehe Vortragsfolien

Diskussion

Es ist wichtig, im Repository die unterschiedliche Qualität der Materialien sichtbar zu machen und die verschiedenen Nutzergruppen zu berücksichtigen. Zudem ist eine klare Abgrenzung von der Messung von Forschungsleistungen sinnvoll. Bezüglich der Bereitstellung von Diplomarbeiten sind die meisten Einrichtungen zurückhaltend. Die Verantwortung für die Qualität liegt letztlich bei der Einrichtung.

Fr. Hätscher: Strategische Vermarktung von Repositorien – siehe Vortragsfolien

Diskussion

Hinsichtlich des Umgangs mit den Urheberrechten, erfolgt in der Regel eine Überprüfung auf Basis der Datenbank SHERPA/RoMEO. Hierbei kann es auch zu Rechtsverletzungen kommen. Als Resultat

des kürzlich durchgeführten DFG/MPDL/open-access.net-Workshops zu Praxisfragen in der Umsetzung des §137I ergibt sich lt. Hr. Prof. Hilti: In der Regel erfolgt lediglich eine Abmahnung durch den Rechteinhaber (i.d.R. der Verlag), wird dann sofort reagiert und das Dokument vom Server genommen, so sind in Hinsicht auf Schadenersatz keine weiteren Folgen zu erwarten. Für die Praxis erscheint die Einzelprüfung von Artikeln nicht skalierbar. Daher sollten hier mittelfristig andere Lösungen angestrebt werden, insbesondere durch Vereinbarungen mit Verlagen (z.B. als Ergänzungen zu Lizenzverträgen).

Hr. Halle: Lokale Strategien – siehe Handout

Fr. Schmidt: Nationale Netzwerke: OA-Netzwerk – siehe Vortragsfolien

Diskussion

Für ein nationales Repositorienetzwerk ist die Möglichkeit der Datennachnutzung entscheidend, das heißt der Service muss gleich so aufgesetzt werden. Außerdem ist für übergreifende Dienste eine lokale Differenzierung von Kollektionen unabdingbar: Volltexte müssen von bibliographischen Daten maschinenlesbar unterscheidbar sein, damit man diese auf der Aggregatorebene selektieren kann.

Fr. Peters: Überregionale Netzwerke: DRIVER – siehe Vortragsfolien

Diskussion

Verteilte Repositorien entfalten ihr eigentliches Potential erst bei Einbindung derselben in übergreifende Netzwerke. DRIVER und auch OA-Netzwerk sind nicht primär Rechercheportale, sondern es geht darum, möglichst viele international harmonisierte Daten zusammenzuführen und sie über ganz verschiedene Portale anzubieten. Daher ist die Frage nach der Nutzung des Rechercheportals zweitrangig. Der Aufbau der Infrastruktur ist der zentrale Aspekt. Wichtig ist nicht allein die schiere Größe, sondern auch die Qualität der Datenbasis, um darauf Dienste aufbauen zu können, wie z.B. die Einschränkung der Suche auf wissenschaftliche Artikel, ein fachliches Browsing oder eine automatisierte Klassifikation.

Fr. Peters: Enhanced Publications – siehe Vortragsfolien

URL des Demonstrators <http://driver2.dans.knaw.nl/demonstrator/html/index.html>

Diskussion

Die dargestellte Problematik ergibt sich bereits bei Publikationen, hierin können z.B. Computersimulationen direkt integriert sein. Solche Elemente müssen getrennt archiviert werden. Entsprechend gilt auch zu klären, inwieweit Bibliotheken bei der Archivierung von Forschungsdaten Aufgaben und damit Verantwortung übernehmen wollen. Eine Referenzierung wie sie die TIB/UB Hannover betreibt, erscheint sinnvoll, ob dies auch für die Übernahme des Hostings gilt, ist fraglich.

Fr. Peters: Strategien zur Befüllung: PEER – siehe Vortragsfolien

Diskussion

Die zwei wichtigsten Hauptresultate von PEER sind: 1. Mindestens 30.000 Artikel gelangen auf diesem Wege direkt von den Verlagen in die Repositorien, von 60.000 die Metadaten und ein Teil direkt von den Autoren nach Anschreiben des Autors durch den Verlag.

2. Man lernt gemeinsam Routinen.

Hinzu kommt eine Embargofrist vor der OA-Freischaltung zwischen 6 und 12 Monaten.

Fr. Schmidt: Strategien zur Befüllung: OAPEN – siehe Vortragsfolien

Diskussion: Strategie & Perspektiven

Den Schwerpunkt der Diskussion bildete das Thema Markenbildung:

- Ohne eine Markenbildung erscheint ein Erfolg bei der Befüllung von Repositorien wenig aussichtsreich.
- Wenig hilfreich ist die große Vielfalt an Bezeichnungen (digitale Repositorien, Dokumentenserver, Archivserver, Repository etc.). Erst mit der Einigung auf einen Begriff, lässt sich eine Marke bilden.
- Was soll die Marke abbilden? Soll hier mit Verlagsangeboten konkurriert werden?
- OA selbst ist eigentlich schon eine Marke, allerdings fällt hierunter so viel Verschiedenes.
- Egal wie das Repository heißt, wichtig ist, wofür das Konzept steht (z.B. analog zu „Bibliothek“).
- Einigung bzgl. Marke kostet viel Energie.
- Der Name sollte für die Inhalte auf dem Repository stehen.
- Problem der Akzeptanz – Einfluss der Verlagsinteressen und Ängste der Autoren
- Suche und Recherche – hierfür erscheint eine Marke wenig sinnvoll
- Content sollte virtuell zusammengeführt werden: weniger für ein gesamtdeutsches Repository als für eine gemeinsame Knowledge Base.

Angeregt wird eine Schwerpunktsitzung der DBV-Sektion IV. Diese sollte sich jedoch nicht auf Repositorien beschränken, sondern weiter gefasst werden. Mögliche Themen wären:

- Forschungsdaten - inwieweit sollen sich Bibliotheken dabei engagieren?
- Verhältnis zu Verlagen
- Konsortien und OA in Lizenzen
- Terminologie im Zusammenhang mit Repositorien
- digitale Ablieferung, Langzeitarchivierung
- Durchlässigkeit von IRs und fachlichen Repositorien
- Mehrwertbildung für die Wissenschaft, Anreizsysteme
- Wer wächst am schnellsten und warum?
- DINI-Zertifikat
- Managementaufgaben - z.B. Einrichtung einer Gruppe "Elektronisches Publizieren"
- Abgrenzung der strategischen zur Arbeitsebene
- Wirtschaftlichkeit von Lösungen

Weitere Anregungen

- Einbeziehung der Forschungsförderer in eine Strategiediskussion
- Beobachtung der Entwicklung des 3. Korbes des UrhR

Veranstaltungshinweise

Repositorien-Workshop, Stuttgart 23.-24. Juni 2009,

<http://www.dini.de/veranstaltungen/workshops/oa-netzwerk-juni2009>

OA-Tage 2009, Konstanz 7.-8. Oktober 2009, <http://open-access.net/de/aktivitaeten/openaccesstage/ankuendigung/>

Internationale OA-Week, 19.-23. Oktober 2009, http://open-access.net/de/aktivitaeten/internationale_open_access_week/

Protokoll: B. Schmidt, SUB Göttingen